Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0322/2014
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Soziales, Wohnungswesen, Demografie und Gleichstellung von Frau und Mann	18.09.2014	zur Kenntnis
Jugendhilfeausschuss	25.11.2014	Beratung

Tagesordnungspunkt

Informationen zum Thema "Sexualisierte Gewalt an Kindern"

Inhalt der Mitteilung

In der Sitzung des ASSG am 21.11.2013 wurde unter dem TOP 5.1 Frauenpolitische Informationen ein Artikel zum Thema „Sexualisierte Gewalt an Kindern“ vorgelegt. Im August 2013 stellte in dem vorgelegten Artikel der unabhängige Beauftragte für Fragen des sexualisierten Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, fest, dass die Zahl der polizeilich gemeldeten Fälle sexualisierter Gewalt an Kindern und die Dunkelziffer ungebrochen hoch seien.

„Seit 2010 erreichten den unabhängigen Beauftragten und seine Vorgängerin, Christine Bergmann, circa 4.500 Briefe; zumeist anonyme Fälle, die nicht zur Anzeige führten. In derselben Zeitspanne nahm die telefonische Anlaufstelle für Missbrauch rund 16.500 Anrufe entgegen.“ ... „Häufig nähmen die Tragödien ihren Lauf unter dem Schutz des Schweigens, in den Familien, im sozialen Umfeld, in Einrichtungen, denen Jugendliche anvertraut werden, und vermehrt über die Kanäle der digitalen Medien“, berichtete der Zweiwochendienst 2013, Ausgabe 312.

Die Mitglieder des ASSG baten die Gleichstellungsbeauftragte, die Zahlen des sexuellen Missbrauches an Kindern für Bergisch Gladbach zu recherchieren.

Das Ergebnis der Recherche bezieht sich auf Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik aus den Jahren 2012 und 2013 in Bergisch Gladbach. Da die Zahlen nicht repräsentativ sein können, werden die Zahlen mit denen in NRW verglichen.

Es handelt sich um die Fälle, die der Polizei des RBK bekannt wurden. Die Dunkelziffer wird auch von der Polizei des RBK als „extrem hoch“ eingeschätzt.

Unter dem Begriff sexueller Missbrauch werden in der polizeilichen Kriminalstatistik „Straftaten zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen erhoben, deren sexuelle Selbstbestimmung mit den Taten überschritten wird“.

Die im Folgenden dargelegten Zahlen beziehen sich auf kindliche Opfer, d.h. Jungen und Mädchen bis 14 Jahre. Die Erfassung umfasst Straftatbestände nach §§ 176, 176a und 176b STGB (sexueller Missbrauch, schwerer sexueller Missbrauch und sexueller Missbrauch mit Todesfolge).

Daten zum sexuellen Missbrauch von Kindern in Bergisch Gladbach im Vergleich mit NRW

Sexueller Missbrauch von Kindern, Tatentwicklung				
	2012	Aufklärungsquote	2013	Aufklärungsquote
Bergisch Gladbach	15	53,33%	19	68,42%
NRW	2688	79,76%	2696	77,49

Die Gegenüberstellung der Zahlen aus Bergisch Gladbach und NRW zeigt, dass sich bei der Anzahl der angezeigten Taten in Bergisch Gladbach und auf Landesebene wenig bewegt hat.

Die relativ geringe Aufklärungsquote in Bergisch Gladbach steht im Zusammenhang mit einer Häufung von Straftaten durch die neuen Medien.

Daten zu den Opfern

Opfer des sexuellen Missbrauchs von Kindern 2013				
	unter 6 männl. Opfer	6 - 14 männl. Opfer	unter 6 weibl. Opfer	06-14 weibl. Opfer
GL	3	6	0	11
NRW	89	643	219	2129

Zu berücksichtigen ist, dass die Zahl von 20 kindlichen Opfern nur die Spitze des Eisberges darstellt. Die Kriminalpolizei geht von einem weitaus größeren Dunkelfeld aus. Steigend ist der Anteil an Übergriffen aus dem Internet.

Daten zu den Tätern und Täterinnen

Tatverdächtige des sexuellen Missbrauchs von Kindern 2013				
	unter 21 männl. Täter	über 21 männl. Täter	unter 21 Täterinnen	über 21 Täterinnen
GL	5	9	0	1
NRW	710	1166	23	61

2010 und 2011 verzeichnete die Kriminalpolizei in Bergisch Gladbach keine Täterinnen,

2012 wurde - wie 2013 – eine Täterin erfasst.

Auch landesweit ist deutlich, dass der überwiegende Täteranteil männlich ist. Auffallend ist der relativ hohe Anteil junger Täter. Die Berechnung der Häufigkeitszahl (Taten mal 100000 geteilt durch den Bevölkerungsanteil) ergibt, dass die Belastung der unter 21 jährigen (HZ = 44,88) doppelt so hoch ist wie bei den über 21 Jährigen (HZ = 22,58).

Im Land ist die Diskrepanz noch höher (unter 21-Jährige HZ =38,7 bei den über 21-Jährigen ist die HZ =16,9)

„Die Ursachen für dieses Phänomen liegen z.B. in einer altersspezifischen Gefährdung: Wenn junge Männer mit einer rudimentären sozialen Kompetenz und extremen Testosteronspitzen Phantasien ausprobieren, sind Kinder leichte Opfer. Dabei ist der Anteil der „Onetimer“ recht hoch“, erläutert die Leiterin des Kommissariats Prävention, Gundhild Hebborn, und führt weiter aus: „In der Vorgehensweise sind sie nicht so konspirativ wie der erwachsene Täter, werden also leichter erwischt. Circa 1/3 der im Strafvollzug einsitzenden Sexualtäter haben bereits im Jugendalter missbraucht. Eine Intervention im Jugendalter kann das verhindern“.

Ruth Habeland, Caritas RheinBerg, ergänzt: „Und es ist halt so, dass viele der jüngeren Täter eigene Gewalterfahrungen haben (Verwahrlosung, emotionale Gewalt, körperliche Gewalt, sexuelle Gewalt). Auch gibt es einen Anteil lernbehinderter Täter, sodass der Missbrauch auch eine Kompensation von Ohnmacht durch ein extremes Machterleben ist. Die Jungen bekommen von Kindern schneller die Aufmerksamkeit und Beachtung, die sie sich wünschen und müssen weniger dafür tun. Neben der sexuellen Neugier gilt das Gefühl mächtig zu sein als eines der Hauptgründe“.